Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 8 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 72.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 44 858 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenzeile, 29 mm breit, 2 mm hoch, 25 Pf., bei Anzeigen aus dem R.-B. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. Für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pf. Reklamen: Der Raum für die Reklamezeile, 87 mm breit, 2 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Erste Ausgabe. Dienstag, 28. August 1917. 66. Jahrgang. Nr. 611.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 27. Aug. (WTB.) Amtlich. Abends: In Flandern scheiterte morgens ein starker englischer Angriff östlich von Ypern. Nachmittags starker Artilleriekampf nordöstlich der Stadt.

Vor Verdun blieb bei den Frühkämpfen Beaumont in unserer Hand.

Im Osten brachte ein Angriff uns in den Besitz wichtiger Stellungen östlich von Czernowitz. Bisher sind mehr als 1600 Gefangene und 6 Geschütze als Beute gemeldet.

✣

Berlin, 27. Aug. (WTB.) In Flandern versuchten die Engländer am 26. August morgens 6½ Uhr östlich Ypern nach heftigem Artilleriefeuer einen Vorstoß mit drei Kompagnien, die von 3 Tanks begleitet wurden. Nach Außergefechtsetzung eines der Tanks gaben die Engländer den Vorstoß auf. Das Artilleriefeuer blieb den Tag und die Nacht zum 27. über heftig. Das deutsche Abwehrfeuer bewirkte zahlreiche Explosionen in englischen Batterienestern um Boesinghe. Der Rest eines Engländernestes bei St. Julien wurde am Abend gesäubert. Am Morgen des 27. August entspannen sich nach heftigem Trommelfeuer Gefechte dicht an der Straße Ypern—Menin, sowie östlich Ostaverne. Die von starken Abteilungen vorgetragenen Erkundungsstöße der Engländer wurden sämtlich zurückgeschlagen.

An der Arrasfront wurde am Abend des 26. Aug. zwischen der Kolonie St. Auguste und Lens ein neuer kanadischer Angriff im Nahkampf blutig abgeschlagen. Zwei weitere Angriffsversuche erstickten im deutschen Vernichtungsfeuer.

In Gefechten nördlich St. Quentin gelang es den Engländern am frühen Morgen des 26. August bei einem in Divisionsbreite gegen unsere Stellungen nördlich und westlich Malakoff-Ferme, bei Cologne, Berms und südlich davon geführt Angriffe in etwa 1½ Kilometer Breite in die deutsche Vorfeldzone einzudringen. In erbitterten, den ganzen Tag über währenden Kämpfen wurde ein Teil der verlorenen Geländestücke wiedergewonnen. Weitere englische Angriffe südlich der Cologne-Ferme nach 9 und 4 Uhr nachmittags scheiterten verlustreich.

An der Aisne-Front war die Gefechtstätigkeit lebhafter. Ein französischer Angriff südlich Ailles, kurz nach 2 Uhr nachmittags, scheiterte. Infolge des wirksamen deutschen Vernichtungsfeuers auf die mit französischen Sturmtruppen gefüllten Ausgangsstellungen brachten die Franzosen nur einen Teil der Infanterie aus den Gräben heraus, deren Angriff im deutschen Abwehrfeuer bereits zusammenbracht. Das gleiche Schicksal erlitt abends ein französischer Angriff auf der Hurtebise-Ferme. Bei Tagesanbruch starkes Feuer in der Gegend vom Fort Malmaison. Bei Cerny brachte eine unserer Patrouillen mehrere Gefangene zurück.

An der Verdunfront wurden den Franzosen die Anfangserfolge des neuen starken Angriffs, der nach stärkster Feuersteigerung am 26. August 5 Uhr vormittags von Beaumont bis zum Chaume-Walde einsetzte, in erbitterten Kämpfen im Gegenstoß zum größten Teil wieder entrissen. Der Gegner wehrte sich verzweifelt. Unsere tapfer fechtenden Truppen drängten ihn in ungestümen Angriffen Schritt für Schritt zurück. Die französischen Verluste des 26. August sind abermals schwer. Abends versuchten die Franzosen einen neuen Angriff, der von Samogneux bis zur Höhe 304 blutig abgeschlagen wurde. Um das Dorf Beaumont wird noch gekämpft.

Im Osten wurden westlich Sucgawa bei Burna und Arbera feindliche Vorstöße abgewiesen. An der Susita wurden rumänische Stellungen an der Höhe 441 nördlich Soveja erstürmt und gegen mehrere Gegenangriffe behauptet. Außer schweren blutigen Verlusten büßten die Rumänen über 100 Gefangene, 4 Maschinengewehre und zahlreiche Grabenwaffen ein. Ein rumänischer Angriff gegen die Höhe 895 nordöstlich Soveja brach verlustreich zusammen.

Berlin, 27. Aug. (WTB.) Die blutigen Verluste der Kanadier vom 15. bis 25. August bei den Angriffen auf Lens werden von der Truppe auf 8- bis 9000 Mann geschätzt. Die Kanadier verloren rund 150 Mann an Gefangenen. Die geringe Gefangenenzahl ist eine Folge der großen Erbitterung, mit der auf beiden Seiten gekämpft wurde. Besonders schwere Verluste erlitt am 15. August die 1. kanadische Brigade. Aus Gefangenenaussagen und auf dem Schlachtfelde gefundenen Meldungen geht hervor, daß das 75. und 87. kanadische Bataillon der 11. Brigade als ziemlich aufgerieben gelten müssen. Ebenfalls große Verluste erlitt am 23. August das 44. kanadische Bataillon.

Französischer Heeresbericht vom 26. Aug. Abends: In der Champagne setzte unsere Artillerie das Zerstörungsfeuer fort und sprengte einen Gasbehälter in den deutschen Linien nördlich von dem Navarin-Gehöft. Auf dem rechten Maasufer griffen unsere Truppen vormittags zwischen dem Gehöft Mormont und dem Chaume-Walde kräftig an. Alle unsere Zielpunkte erreichten wir trotz des erbitterten Widerstandes der Deutschen, und nahmen ihre Verteidigungslinien auf einer Front von 4 Kilometern und einer Tiefe von 1 Klm. Das Fosses-Gehölz und das Gehölz von Beaumont, das weiter nach Norden liegt, sind fast ganz in unserer Gewalt. Bei weiteren Vorstößen erreichten unsere Truppen den Südrand des Dorfes Beaumont. Ein heftiger Gegenangriff der Deutschen von dem Gehölz Navrille aus wurde von uns unter Geschützfeuer genommen und mit schweren Verlusten abgewiesen. Wir machten viele Gefangene, die noch nicht gezählt sind. Auf dem linken Maasufer nahm der Geschützkampf zeitweise in der Gegend nördlich der Höhe 304 große Heftigkeit an. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Unser Standhalten an der Westfront.

Berlin, 28. Aug. Aus dem Armee-Hauptquartier in Flandern wird geschrieben:

Das beste Zeichen für die englischen Mißerfolge in Flandern ist die außergewöhnliche Wut der englischen Presse über unsere offizielle Beurteilung der dortigen Lage. Die englischen Zeitungen verstehen nicht, wie wir von Mißerfolgen ihrer Truppen sprechen können. In größter Erregung beteuern sie, es sei alles erreicht, was erreicht werden sollte, und vollkommen absurd sei die deutsche Behauptung, die englischen Angriffe gelten der Wiedergewinnung der flandrischen Küste.

Ärger beim Feinde ist immer ein Zeichen, daß es dort nicht gut steht, und es steht nicht gut. Trotz offenbar beispiellos strenger Zensur in diesem freiesten aller Länder kommt allmählich soviel ans Licht, daß man sich ein Bild davon machen kann. Der U-Bootkrieg lastet auf dem Lande mit einem Druck, wie es ihn noch nie gekannt. Es gibt keine Parlamentsverhandlung, kann irgend eine wichtigere Regierungsmaßnahme, die nicht auf ihn Bezug hätte. Noch im März hatte Lloyd George versichert, die Ernährungsfrage sei gesichert, der U-Bootsgefahr werde man Herr werden, Abwehrmaßnahmen größten Stils würden geplant. Die größte, daran ist nicht zu rütteln, war die Offensive in Flandern. Bis Ende Juli wurden ihre Vorbereitungen geheim gehalten. Noch damals klagte die englische Presse über das unangebrachte Schweigen der Heeresleitung. Man höre seit Wochen schwerstes Geschützfeuer bis in die Vorstädte Londons, und die Heeresleitung versichere, es sei nichts Besonderes im Gange. Klugerweise hätte man sich nach den mißlungenen Angriffen von Anfang August nicht aufs hohe Pferd setzen sollen. Aber besonders die Franzosen konnten nicht schweigen. Prompt am 1. August kam ein Beglückwünschungstelegramm des französischen Kriegsministers an seinen Kollegen in London: „Die verbündeten Streitkräfte hätten den Deutschen den schwersten Schlag seit Kriegsbeginn versetzt," — und nun begann die französische Presse von den unerhörten, monatelangen Vorbereitungen farbenprächtig zu berichten.

Viele Tausende farbiger Hilfstruppen, vom chinesischen Kuli bis zum braunen Maori, hätten treulich mitgeholfen an den Rüstungen zu diesem neuen Siege der Zivilisation. Nun die Reklametrommel einmal eingesetzt hatte, war es selbst für die so glänzend und umsichtig geleitete englische Presse schwer, die Beurteilung wieder in nüchterne Bahnen zu lenken. Das englische Volk murrt seit langem recht deutlich. Man hat zu essen, aber die Preise steigen unheimlich und Anordnungen des Nahrungsmitteldiktators, wie die letzte Erniedrigung der Fleischpreise auf Kosten eines gewaltigen Abschlachtens der ohnehin nicht reichlichen einheimischen Viehbestände — helfen auf einige Monate, haben aber einen so ernsten Hintergrund — die Unmöglichkeit weiterer Viehfuttereinfuhr — und mit Sicherheit so unabsehbare Folgen, daß sie tiefgehende Beunruhigung hervorrufen. Daneben gehen bei dem Ausbleiben der Baumwolleinfuhr Hunderttausende von Arbeiterfamilien einem unsäglich trüben Winter entgegen. Es ist keine Frage, das englische Volk will Taten, Erfolge sehen. Und was sind es für Erfolge in Flandern? Der Geländegewinn ist auf der Karte kaum kenntlich zu machen.

Was wird nun geschehen? Die Militärberichterstatter trösten auf alle mögliche Weise: es sei nun einmal das Wesen des Stellungskrieges, schrittweise vorzugehen. Jedem neuen Angriff müsse eine umfassende Generalstabsvorbereitung vorausgehen, und diese sei bei den Angriffen Anfang August anerkannt glänzend gewesen.

Seit dem 16. August sind aber die neuen, noch heftigeren Angriffe trotz diesmal guten Wetters, trotz gewaltigen Entlastungsoffensiven bei Verdun und am Isonzo wieder stecken geblieben. Dieses Mal sollten die populären Tanks mithelfen, von deren Wunderwirkung die fabelhaftesten Nachrichten verbreitet wurden. An einem Tage haben die Engländer allein 22 davon, rettungslos zerschossen, an uns verloren.

Und da wundert sich die englische Presse, daß wir stolz sind auf unsere Erfolge! Wir wissen genau, was wir geleistet haben, wir wissen auch genau, was von drüben erwartet wurde. Wenn die vereinigte englisch-französisch-belgische Armee mit vielen Tausenden von Hilfsvölkern, die ihr den ganzen beschwerlichen Arbeitsdienst abnahmen, mit einer Munitionsausrüstung, die nur die unausgesetzte Arbeit der ganzen uns feindlichen Weltindustrie, und eingeengt durch die Wirkung unserer U-Boote liefern kann, sich seit Monaten auf eine Aufgabe entscheidendster Art vorbereitet und dieses ungeheure Vorgehen nun schon zum zweitenmale so kläglich stecken bleibt, dann ist das dem erhabenen Widerstande eines Heeres zu danken, das weiß, wofür es kämpft, und im Gefühle seines unerschütterlichen Wertes vor keinem noch so überlegenen Gegner zurückschreckt. Wir haben stets die Tapferkeit unserer Gegner anerkannt. Wenn jene nun giftigen Haß für uns haben, ist es ihre Sache, wenn sie aber glauben, sie werden uns mit weiteren Angriffen zermürben können, so irren sie. Sie werden jedesmal wieder auf Granat beißen. So steht die Offensive in Flandern!

Die Engländer nennen Flandern den Angelpunkt zwischen Heer und Flotte. Das gilt auch für uns. Der U-Bootkrieg braucht Zeit zur Wirkung. Wir wissen noch allzugut, wie England sich in der ersten Zeit des Krieges mit grausamer Freude die Wirkung seiner Nahrungsmittelblockade auf Deutschland ausmalte, was es von den Leiden unserer heimischen Bevölkerung, besonders der Frauen und Kinder, erhoffte. Das Blatt hat sich gänzlich gewandt, als wir endlich mit gleicher Münze, mit dem U-Bootkrieg antworteten. Auf diesen Rückschlag waren sie nicht gefaßt. Das zeigt ihr sich täglich steigendes Wutgeheul.

An Englands einst so reichgedecktem Tische ist die Sorge eingekehrt, eine Sorge, viel bitterer als bei uns. Wir konnten uns auf eigenem Grund und Boden helfen. Drüben trägt ein Volk, das sich Jahrhundertlang als Herrenvolk gefühlt und im Vertrauen auf seine Macht die wichtigsten Aufgaben eines vorsorglichen Hausvaters leichtsinnig vernachlässigt hat, jetzt die Folgen, die bald seinen Starrsinn brechen werden.

Englands unerhörte Gewaltherrschaft hat den U-Bootkrieg geschaffen. Ihn zu vernichten, galt die Offensive in Flandern, und unser Heer weiß sich, wenn es dort jetzt einen Sturm nach dem andern abwettert, eins mit unserer Flotte auf dem ruhmreichen Wege zum Siege.

Die Tagesberichte der Verbündeten.

Wien, 27. Aug. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Soveja erstürmten deutsche Truppen der Heeresfront des Generaloberſten Erzherzog Joseph eine feindliche Stellung und behaupteten sie gegen heftige Angriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die 11. Isonzoschlacht dauert fort. Die Angriffe des Feindes richteten sich abermals gegen unsere Linien auf der Hochfläche Bainsicca-Heiligegeist und nördlich Görz. Der Kampf wurde namentlich östlich Auzza, wo Steierer vom Regiment 47, Dalmatiner der 37. Schützen und andere Truppen dem Feinde erfolgreich entgegentraten, sowie auf dem heißumstrittenen Monte San Gabriele mit großer Erbitterung geführt. Die wackeren Verteidiger behaupteten sich gegen alle Angriffe. Auf der Karsthochfläche nur Feldwachengeplänkel. 3 italienische Flieger wurden von der Erde aus abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

✣

Wien, 27. Aug. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird am 27. August abends mitgeteilt: Die italienischen Angriffe auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligegeist dauerten in unverminderter Heftigkeit an. Der Feind wurde abgeschlagen. Auch alle seine Unternehmungen gegen den Monte San Gabriele blieben erfolglos. Nordsüdlich von Czernowicz wurde eine Stellungsverbesserung erfolgreich durchgeführt.

✣

Sofia, 27. Aug. (WTB.) Generalstabsbericht vom 26. August.

Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen und westlich des Wardar lebhaftes Artilleriefeuer. Auf der übrigen Front Störungsfeuer. Zwei englische Kompagnien, die im Abschnitt nördlich des Doiran-Sees unsere vorgeschobenen Abteilungen anzugreifen versuchten, wurden durch Feuer vertrieben. Im Struma-Tal vereinzelte Kanonenschüsse und Patrouillengefechte.

Rumänische Front: Schwacher Austausch von Gewehr- und Artilleriefeuer an einzelnen Teilen der Front.

Der Seekrieg.

Bern, 27. Aug. (WTB.) „Petit Parisien" meldet, daß das französische Patrouillenschiff „Anjou" am 17. August auf der Höhe von Kap Breton auf eine Mine stieß und sank, wobei 7 Mann der Besatzung umkamen. Der angeklagte Kommandant wurde freigesprochen.

Bern, 27. Aug. (WTB.) „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Paris, daß der französische Schoner „Florentine" aus St. Malo, der französische Segler „General Boisdeffre" aus Nantes (2195 Tonn.) und der Schoner „Savanna" aus St. Servan überfällig sind und als verloren gelten.

Amsterdam, 27. Aug. („Köln. Ztg.") Das Haager Korrespondenzbureau meldet: Vorgestern berichtete das Reutersche Bureau, daß 70 in amerikanischen Häfen liegende niederländischen Schiffe die Erlaubnis erhalten würden, ihre Ladung nach Niederland zu bringen, wenn die Niederlande 250 000 Scheffel Roggen nach Belgien schaffen würden. Davon ist dem Auswärtigen Amt nichts bekannt. Wir erfahren nur, daß Unterhandlungen zwischen uns und der amerikanischen Regierung schweben, die vorläufig dahin geführt haben, daß ein kleiner Teil der in amerikanischen Häfen liegenden Schiffe, die bereits beladen sind, und zwar ausschließlich mit Viehfutter, diese Ladungen nach den Niederlanden bringen dürfen unter der Bedingung, daß dem Hilfsausschuß für Belgien ein Teil des in niederländischen Schiffen befindlichen Vorrates geliefert werden soll.

Untergang eines französischen Wasserflugzeuges. Bern, 27. Aug. (WTB.) Der „Matin" berichtet aus Calais: Ein französisches Wasserflugzeug stürzte ins Meer ab. Beide Insassen wurden getötet.

Erfolgreiche Luftangriffe im Rigaer Meerbusen.

Berlin, 27. Aug. (WTB.) Amtlich. Unsere Flugzeuggeschwader der kurländischen Küste haben in der letzten Zeit zahlreiche erfolgreiche Angriffsflüge gegen die Befestigungen, Flugstationen und militärischen Anlagen der Insel Oesel ausgeführt. Dabei wurden die im Gebiete des Rigaer Meerbusens gesichteten russischen Seestreitkräfte erfolgreich mit Bomben belegt. Bei diesen Angriffen wurde ein Zerstörer der „Nowik"-Klasse durch einen mit hoher Stichflamme aus dem hinteren Schornstein beobachteten Bombentreffer zum Sinken gebracht und ein russisches Werkstattschiff so schwer beschädigt, daß sein Sinken ebenfalls mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Trotz stärkster feindlicher Gegenwirkung durch Landes- und Schiffsabwehrgeschütze und verschiedener Luftgefechte mit russischen Flugbooten und französischen Einsitzern, wobei ein feindliches Flugboot von der Insel Abo im Rigaer Meerbusen zum Landen gezwungen und so schwer beschädigt wurde, daß die Besatzung über Bord sprang, sind unsere Flugzeuge sämtlich ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Unsere Feinde.

Amsterdam, 27. Aug. (WTB.) Nach dem „Algemeen Handelsblad" meldet „Daily Chronicle" aus Athen, daß 12 Reservistenjahrgänge unter die Waffen gerufen wurden.

Amsterdam, 27. Aug. („Köln. Ztg.") Der heute in Blackpool beginnende Kongreß der englischen Gewerkschaftsvereine soll, wie der „Daily Telegraph" meldet, gegen den Beschluß der Arbeiterpartei auf Beschickung der Stockholmer Konferenz stimmen.

Rußland.

Kopenhagen, 27. Aug. „Politiken" meldet aus Helsingfors: Hier herrscht gegenwärtig eine lebhafte Bewegung gegen die vorläufige russische Regierung. Die Sozialdemokraten, die im Landtage die Mehrheit haben, haben beschlossen, dem Verbot der russischen Regierung zu trotzen und den Landtag am 29. August einzuberufen. Sie erklären, daß sie selbst vor Waffengewalt nicht zurückschrecken werden. Folgenschwere Ereignisse werden erwartet, da der Generalgouverneur aus Petersburg den Befehl erhalten hat, gegenüber den Sozialdemokraten Waffengewalt anzuwenden, falls diese versuchen sollten, ihren Willen durchzusetzen.

Kongreß der nationalen Sozialisten Rußlands. Bern, 27. Aug. (WTB.) Wie der „Temps" aus Petersburg meldet, fand der erste Kongreß der nationalen Sozialistenpartei Rußlands, darunter Letten, Armenier, Ukrainer, Mohammedaner und Juden, hatten Vertreter entsandt. U. a. wurde beschlossen, daß verschiedenen großen Nationalitäten Rußlands administrative Autonomie gewährt werden soll. Ferner soll die Internationale aufgefordert werden, nicht nur Vertreter verschiedener Staaten, sondern auch verschiedener Nationalitäten aufzunehmen. Das Zentralkomitee der Sozialistenpartei Finlands richtete einen Aufruf zur Wiederaufnahme der Arbeit des Landtages an das ganze finische Volk. In dem Manifest wird erklärt: Die vorläufige Petersburger Regierung habe durch die Auflösung des Landtages nur die Beschränkung der Freiheit Finlands im Auge gehabt. Der Landtag könne die Gesetzlichkeit der Auflösung nicht anerkennen.

Friedensbestrebungen.

Zürich, 25. Aug. Die „Stampa" meldet: Die Antwort des Reichskanzlers ist im Vatikan mit Befriedigung aufgenommen worden. Der Vatikan hat begründete Hoffnung auf das Entgegenkommen einiger Ententemächte, erwarte aber die Antwort der beiden Mächtegruppen erst nach Abschluß der jetzigen Offensiven.

Berlin, 26. Aug. (TdA.) Der „Osservatore Romano" gibt folgende offiziöse Erläuterung der Friedensnote des Papstes: Die Art der Entstehung der Note aus einer genauen Prüfung der vorliegenden Äußerungen seitens aller Kriegführenden wird klar, wenn man sie Punkt für Punkt durchgeht. Was Abrüstung und Schiedsgericht betrifft, so sind alle einig darin, daß eine neue soziale Ordnung aus diesem Krieg entstehen müsse, die eine Wiederholung unmöglich mache; gibt es noch ein anderes, nicht völlig utopisches Mittel zur Erreichung dieses Endzieles, als die allgemeine Abrüstung, so möge man es nennen. Sonst muß, wer die Folgen will, logischerweise auch das nötige Mittel dazu wollen. Die Freiheit der Meere ist die These Wilsons, und ein englischer Minister hat sich bereit erklärt, sie zu diskutieren. Der gegenseitige Verzicht auf Entschädigung für Kosten und Schäden des Krieges ist als allgemeine Regel aufgestellt. Bezüglich der Kosten haben dies fast alle Kriegführenden bereits zugestanden. (Rußland, Frankreich, England, Deutschland, Österreich); Rußland, Deutschland und Österreich haben diese Zustimmung auch bereits auf die Kriegsschäden ausgedehnt. Ribot dagegen hat eine Unterscheidung gemacht, indem er die Entschädigung für sein Land forderte. Eine Ausnahme macht die Note selbst übrigens für Belgien, und wir wissen nicht, ob für andere Nationen vielleicht dieselben besonderen Gründe vorliegen, wie für Belgien.

Die hauptsächlichsten kriegführenden Staaten sind auch für einen Frieden ohne gewaltsame Annexionen. Die russische provisorische Regierung hat die Formel „ohne Annexionen und Entschädigungen" aufgestellt, das deutsche und österreichische Parlament haben sie gebilligt, ebenso auch Ribot, indem er nur bezüglich Elsaß-Lothringens eine Unterscheidung zwischen Annexionen und „Desannexionen" machte. Die Folge des Verzichts auf Annexionen ist die Räumung der besetzten Gebiete, und hier sind die am meisten besprochenen Fälle, Belgien, Nordfrankreich, deutsche Kolonien, ausdrücklich genannt. Was die allgemeinen Punkte betrifft, so hat die Note also nur auf solche verwiesen, über welche die Kriegführenden mehr oder weniger einig sind, und deren näherer Erörterung sie sich deshalb nicht entziehen können, ohne sich selbst zu widersprechen. Über die besonderen Fragen konnte der Heilige Stuhl nur den Wunsch äußern, die feindlichen Mächte möchten wegen der ungeheuren Segnungen eines dauernden Friedens auch diese in versöhnlichem Geist prüfen und die eigenen Interessen mit denen der Allgemeinheit in Einklang bringen.

Amsterdam, 27. Aug. („Köln. Ztg.") Dem „Algemeen Handelsblad" wird aus Petersburg gemeldet: Die vorläufige Regierung hat sich entschlossen, die Papstnote nicht zu beantworten, weil darin Rußland nicht erwähnt werde.

Die Hoffnungen des Papstes. Bern, 25. Aug. „Matin" meldet aus New York: Der apostolische Delegat für die Vereinigten Staaten, Monsignore Bonzano, gab in Kansas City folgende Erklärung ab: Ich kann nach einer Mitteilung von hochgestellter Seite versichern, daß der Papst keineswegs glaubt, daß die kriegführenden Staaten sich in kurzer Frist verständigen würden, aber der Papst glaubte, den Führern der kriegführenden Nationen unparteiische Vorschläge, die schließlich zum Frieden führen würden, machen zu können.

Der Moskauer Nationalkongreß.

Moskau, 27. Aug. (WTB.) Nach Kerenski erklärte der Minister des Innern, er habe der Rede des Ministerpräsidenten, der die Wunden Rußlands gezeigt habe, nicht viel hinzuzufügen. Die gegenwärtige Aufgabe des Ministeriums des Innern sei, das Leben in der Provinz auf Grundlage der Gesetze zu organisieren, die die Regierung auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens schaffen werde, und eine vollkommene Einigkeit in der Gesetzgebung aller örtlichen Behörden herzustellen. Unter den ausgearbeiteten Gesetzentwürfen befindet sich einer, der besonders für die Provinz die zuständige Organisation betrifft, welche eine Etappe zwischen der höchsten Gewalt und der örtlichen Behörde eröffnen würde. Ferner ein Entwurf über die Schaffung eines Korps herumreisender Kommissionäre der provisorischen Regierung.

Der Minister für Handel und Industrie Prokopowitsch erklärte darauf: Der Angelpunkt der wirtschaftlichen Lage Rußlands sei der Krieg, der während des ersten Jahres 53 Milliarden Rubel gekostet habe, während des zweiten Jahres 112 Milliarden. Andererseits hätten die Gesamteinnahmen im ganzen Rußland im Jahre 1913 ungefähr 16 Milliarden betragen. Da Rußland bei Beginn des Krieges vom Weltmarkt abgeschnitten worden sei, hätte es alles aus den inneren Märkten nehmen müssen, was zu einer großen Knappheit der Waren geführt habe. Zu gleicher Zeit habe die allgemeine industrielle Erzeugung eine starke Verminderung erfahren, z. B. im Donetz-Becken um 50 Prozent. Was die Lebensmittelteuerung betreffe, so sei die Lage des Landes außerordentlich schwierig. In mehreren Provinzen könnte das Brot ausgehen. Die Verpflegung von Petersburg und Moskau habe den tiefsten Stand erreicht. Auch in der Armee habe der jüngste Durchbruch der Front zu großen Schwierigkeiten geführt. Zur Industrie übergehend erklärte der Minister, er suche die vorhandene Industrie zu schonen, ihre schöpferischen Kräfte aufrechtzuerhalten und sie für die Demobilisierung vorzubereiten. Er bemühe sich, die Konflikte zu dem Kapital und Arbeit beizulegen und halte es für notwendig, die Gewinne der Industriellen zu regeln und ihre Bereicherung auf Kosten der Bevölkerung zu verhindern.

Auf der Konferenz in Moskau erklärte Finanzminister Nekrasow, daß die Staatsausgaben seit Ausbruch der Revolution bedeutend gestiegen seien. Im Jahre 1914 hätte man durchschnittlich ungefähr 219 Millionen Papiergeld monatlich in Umlauf gebracht, 1915 monatlich 223 Millionen, 1916 monatlich ungefähr 290 Millionen. Während der ersten 8 Monate des Jahres 1917 betrugen die monatlichen Ausgaben von Banknoten 423 Millionen, seit März betragen die Mittel 832 Millionen monatlich. Beispielsweise verlangten die Verpflegungsausschüsse jährlich eine halbe Milliarde Rubel. Der Minister hob hervor, daß die Finanzschwierigkeiten des Staates besonders von der außerordentlichen Steigerung der Arbeiterlöhne abhingen. Allein die Arbeiter der Putilow-Werke hätten in diesem Jahre neue Forderungen von 90 Millionen Rubel aufgestellt. Ferner würden sie bedingt durch den geringen Eingang von Steuern, Gebühren und ähnlichem. Selbst sehr verstärkte direkte Steuern könnten die Staatsausgaben nicht decken. Die indirekte Besteuerung sei unvermeidlich. Nekrasow erwähnte die von ihm getroffenen Maßnahmen zur Stärkung der Finanzkraft des Landes und erklärte, das Ministerium werde gezwungen sein, zu verschiedenen Handelsmonopolen zu greifen, nämlich für Zucker, Tee, Streichhölzer und andere. Der Minister schloß: Er glaube fest, daß die Bürger ohne gewaltsame Maßregeln von selbst ihre Pflicht tun und die drei unerläßlichen Bedingungen für das Wohl des Landes, nämlich Ordnung, Opfer und Verteidigung des Vaterlandes auf sich nehmen würden.

Der Bürgermeister von Moskau, Rudnew, begrüßte die Versammlung und sagte: Die Bevölkerung der alten Hauptstadt habe nichts mit der anarchistischen Minderheit zu tun, die durch einen Aufstand versuche, diese wichtige Konferenz in Frage zu stellen. — Kerenski dankte dem Bürgermeister, dessen Worte der Regierung Kraft und neuen Mut einflößten. — Am Sonntag fand keine Sitzung statt. Einzelne Gruppen besprachen die Regierungserklärungen. Nächste Sitzung Montag.

Österreich-Ungarn.

Wien, 27. Aug. (WTB.) Der griechisch-katholische ukrainische Erzbischof von Lemberg, Graf Szeptycki, ist gestern hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von seinen Landsleuten feierlich begrüßt.

Ministerpräsident Wekerle über die Aufgaben der nächsten Zukunft. Wien, 26. Aug. (WTB.) Der ungarische Ministerpräsident Wekerle äußerte sich dem Budapester Berichterstatter der „Neuen Freien Presse" gegenüber über die Aufgaben der nächsten Zukunft folgendermaßen: Die erste, dringendste Aufgabe ist die Verbesserung der Valuta durch eine planmäßige Ausfuhr der besonders günstigen Weinernte, sowie durch andere praktische Mittel, die erwogen werden. Die nächste Aufgabe ist die Organisation der neuen Ministerien, insbesondere des Übergangsministeriums, wobei sich der Ministerpräsident wahrscheinlich für das deutsche System der Übergangswirtschaft entscheiden wird. Sodann wird der Ministerpräsident an die Schaffung des Wahlgesetzes herantreten, wobei er das größte Gewicht auf die Verabschiedung der Wahlreform legen wird.

Deutsches Reich.

Leipzig, 27. Aug. (WTB.) Heute vormittag trafen die Korrespondenten von Zeitungen des verbündeten und neutralen Auslandes zur Besichtigung der Herbstmesse ein. Der Aufenthalt der ausländischen Zeitungsvertreter ist auf drei Tage bestimmt.

Vom Hauptausschusse des Reichstages. Berlin, 27. Aug. (WTB.) Der Hauptausschuß des Reichstages setzte in der Nachmittagssitzung die streng vertrauliche Aussprache über die Verwaltungsfragen der besetzten Gebiete, namentlich Polens, fort. Redner aller Parteien nahmen dazu das Wort. Von der Regierung griffen wiederholt Vizekanzler Dr. Helfferich und Staatssekretär des Auswärtigen v. Kühlmann in die Erörterungen ein. Weiterberatung Dienstag vormittags. Außerdem der Antrag sämtlicher Parteien auf Beseitigung der politischen Zensur und der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes.

Das Ausland zu den Enthüllungen des Reichskanzlers. Berlin, 25. Aug. „Nieuws van den Dag" schreiben: Entsprechen die letzten Enthüllungen des Reichskanzlers der Wahrheit? Wir glauben es wohl: daß sich das zaristische Rußland Konstantinopel, die Dardanellen und noch eine ganze Reihe anderer Gebiete ausbedungen hat, Frankreich auf die schönsten Teile Kleinasiens die Hand legen und England Arabien unter Protektorat nehmen wollte, ist sehr wahrscheinlich: wenn es nicht wahr ist, so kann Ribot leicht das Gegenteil beweisen, indem er seinem Versprechen nachkommt und die Verträge zwischen Rußland und Frankreich veröffentlicht. Er zögert damit jedoch immer noch. Warum? Vermutlich, weil diese Verträge so lauten, wie der Reichskanzler sagte. Durch die Enthüllungen wird also Ribot der peinlichen Aufgabe der Veröffentlichung der Verträge enthoben. Natürlich war es der reinste Imperialismus und Annexionismus, der in den Verträgen Orgien feierte, und die Russen müssen sich beeilen, sie zu repidieren, wollen sie nicht, daß die Friedenspartei weiter Boden gewinnt.

Ähnlich führt „Ekstrabladet" (Kopenhagen) aus: Michaelis scheint die besondere Gabe zu besitzen, den Gegner an den verwundbarsten Stellen zu treffen. Gerade in dieser Zeit, wo der Ruf nach der unversöhnlichen Fortsetzung des Krieges in den Verbandsländern immer lauter erklingt, sind die Enthüllungen des deutschen Reichskanzlers geeignet, das größte Aufsehen zu erregen: denn sie beleuchten stark, wie dieser Krieg in Wirklichkeit geführt wird und was hinter der Mauer von schönen Reden, die in den drei Jahren gehalten wurden, eigentlich zu suchen ist.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Englische Grenzkontrolle in Holland.

Eine köstliche „Spionagegeschichte", die mit der Spionage allerdings nur so viel zu tun hat, als die Angst der Engländer vor deutscher Spionage dabei in Frage kommt, erzählt der Berichterstatter Th. Schweriner, der vor kurzem bei der Rückkehr aus Holland in Holland angehalten und auf Veranlassung des englischen Gesandten durchsucht und vernommen ist, in der „Voss. Ztg.": Er hat sich darüber s. Zt. in einem offenen Briefe bei dem holländischen Ministerpräsidenten beschwert. Inzwischen hat nun auch die „Voss. Ztg." eine Artikelserie: „Reiseeindrücke eines Neutralen in England" zum Abschluß gebracht. Die Engländer haben sich inzwischen riesig angestrengt, den ihnen naturgemäß recht unangenehmen neutralen Berichterstatter auszuräuchern. Sie haben auch richtig einen Mann erwischt — allerdings keinen Neutralen, dafür aber einen Amerikaner und nebenbei — den falschen. Und dabei haben sich so merkwürdige Praktiken herausgestellt, ein so „wunderbares" Zusammenarbeiten englischer Spione, amerikanischer Gesandtschaft und holländischer Beamten, daß es wohl verlohnt, den Brief, in dem der unschuldig „Erwischte" dem Herrn Schweriner sein Leid klagt — ihn quasi verantwortlich dafür macht, daß er das Pech hatte, ihn zufällig auf der Straße im Haag zu treffen und vielleicht eine Minute lang mit ihm zu plaudern, mitzuteilen. Bringt doch gerade dieser Brief klipp und klar den Beweis, daß holländische Grenzbeamte im Sold und Auftrag der englisch-amerikanischen Spione arbeiten. Wie anders wäre es denn sonst möglich gewesen, daß wenige Stunden nach der Verhaftung Schweriners an der holländischen Grenze die amerikanische Gesandtschaft, zweifellos instruiert durch die englischen Spione, von der Verhaftung Kenntnis hatte und schon die nötigen „Schritte" einleiten konnte, den Missetäter zu erwischen? Dieser Missetäter, Herr Jerome Becker in Haag, schreibt nun unterm 1. August an Herrn Schweriner:

„Die Engländer haben bemerkt, daß Sie hier waren, und behaupten auch, wir seien zusammengewesen und ich sei Ihr Vertrauensmann. Einige Tage, nachdem ich Sie sprach, bin ich zu meiner Gesandtschaft (der amerikanischen) gerufen worden. Dort wurde mir gesagt, daß ich mit Ihnen in Verbindung stände, ich Ihr Vertrauensmann sei. Es wäre daher zweifelhaft, ob ich einen neuen Paß bekäme, denn ich sei „deutscher Agent" und müsse auf den Schutz durch meine Regierung fortan verzichten. Es sei auch fraglich, ob ich jemals nach Amerika würde zurückkommen dürfen. Als ich sagte, das wäre ja alles Unsinn, und wahrheitsgemäß alles leugnete, wurde mir gesagt, daß der Zug an der Grenze besonders für Sie angehalten worden sei, um belastende Papiere bei Ihnen zu finden. Diese seien auch gefunden worden und könnten nur von mir stammen. Denn ich wäre der einzige, der Aussagen, wie sie in den Papieren standen, hätte machen können. Auch behauptete die Gesandtschaft, daß meine Schrift wiedererkannt sei. Sie redeten mir zu, ich solle ruhig alles gestehen, denn sie hätten die Papiere in Händen und würden sie mir im geeigneten Moment vorlegen."

Diesen Brief beantwortet Herr Schweriner in Form eines offenen Briefes in der „Voss. Ztg." wie folgt:

Berlin, 17. August.

Nun denn — ich bestätige Ihnen in aller Öffentlichkeit gern, daß ich Sie flüchtig kenne, Sie auch während meines letzten Aufenthaltes im Haag eines Tages zufällig und flüchtig gesprochen habe, daß aber alle weiteren Behauptungen „der Engländer" glatt erlogen sind. Bei „Engländer" meinen Sie wohl die am Haag und in Amsterdam hausenden englischen Spione. Ich kann Ihnen auch das Rätsel der Ihnen jetzt zuteil werdenden Belästigungen lösen: Ich bin nämlich in der Tat an der holländischen Grenze angehalten worden — von holländischen Staatsbeamten zwar, aber, wie gerade jetzt aus dem Zusammenhang mit Ihrem Briefe zweifellos hervorgeht, im Auftrage jener schon erwähnten „Engländer". Auch meine Papiere hat man durchgeschnüffelt; das war ja der Zweck der Übung. Und jetzt belästigt man Sie auf der Suche nach meinem neutralen Gewährsmann, weil „man" uns eine Minute lang auf der Straße zusammen sprechen sah.

Daß sich für diese englischen, auf neutralem Boden ausgeheckten Machenschaften außer holländischen Grenzbeamten auch noch der amerikanische Gesandte im Haag hergibt, ist nicht das uninteressanteste an Ihrer Mitteilung; im Gegenteil, daß ein Gesandter der „freien U. S. A." in solchem Tone und aus solchen Gründen so zu einem „freien amerikanischen Bürger" sprechen darf, verdient allgemein bekannt zu werden.

Da es mir leid tut, daß Sie infolge der paar harmlosen zufälligen Worte, die wir wechselten, solche Unannehmlichkeiten haben, will ich Ihnen einen guten Rat geben: Gehen Sie zu Ihrem Gesandten, der ja so sehr gut „Ihre Schrift wiedererkennt", und verlangen Sie die Papiere, die Ihnen „im geeigneten Moment" vorgelegt werden sollen. Dann werden Sie das Vergnügen haben, Ihren Gesandten der Lüge zeihen zu können!

Aber auf den Gedanken sind Sie vielleicht inzwischen selbst schon gekommen.

Oskar T. Schweriner.

Aus der Stadt.

Münster, 28. August.

B **Ein alter münsterischer Artillerist.** General der Artillerie Emil v. Hänisch in Hannover feiert am Dienstag seinen 80. Geburtstag. Er wurde am 28. August 1837 in Euskirchen geboren und trat im Jahre 1856 in das 8. Feld-Artillerie-Regiment in Coblenz ein. Nachdem er bis dahin Adjutant der 2. Artillerie-Inspektion in Berlin gewesen war, wurde er im Jahre 1873 Batterie-Chef im Westfälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7 in Münster, worauf er im folgenden Jahre in das 2. Westfälische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 22 in Münster i. W. versetzt wurde, in dem er am 30. April 1877 mit Beibehalt der Batterie zum Major befördert wurde.

○ **Anmeldung zur Landsturmrolle.** Diejenigen Mannschaften des Geburtsjahres 1900, die in der Zeit vom 1. bis einschließlich 31. August 1917 das 17. Lebensjahr vollendet haben und sich im hiesigen Stadtbezirk aufhalten, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag, den 3., und Dienstag, den 4. September 1917, vormittags 8 bis 1 Uhr auf dem Zimmer 119 des Polizeiverwaltungsgebäudes zur Landsturmrolle anzumelden.

○ **Zum Schutz der Heereslieferungen.** Wer es unternimmt, selbst oder durch Dritte Arbeiter und Arbeiterinnen, die bei im Dienste der Heeresverwaltung beschäftigten Unternehmern oder in unmittelbar oder mittelbar für Heeresbedarf tätigen Betrieben beschäftigt sind, zum Aufgeben oder zum Wechsel ihrer Arbeitsstelle zu veranlassen, wird nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder bis zu 1500 Mark Geldstrafe bestraft.

○ **Zur Ablieferung von Kupfer, Messing usw.** Das stellvertr. Generalkommando VII. Armeekorps in Münster wird im Laufe der nächsten Wochen durch Revision der Haushaltungen, Gastwirtschaften, Hotels, öffentlichen Küchen usw. feststellen lassen, ob die gemäß Bekanntmachung M. 3231/10. 15. K. R. A. vom 8. Dezember 1915 abzuliefernden Gegenstände aus Kupfer, Messing, Reinnickeln vollständig abgeliefert worden sind, sowie ob die Melde- bezw. Ablieferungspflicht der von der Bekanntmachung M. c. 100/2. 17 K. R. A. betroffenen Aluminiumgegenstände erfüllt worden ist. Sofern die etwa versäumte Ablieferung bezw. Meldung unverzüglich und insbesondere vor erfolgter Revision nachgeholt wird, will das stellvertr. Generalkommando von einer Strafverfolgung absehen.

Vom Standesamt. Sterbefälle. 25. Aug. Frau Maria Kohues geb. Eilers, 46 J. — Amtssekretär Anton Kersting, 35 J. — Berufslose Bernhardine Wortmann, 14 J. — Witwe Elisabeth Bombeck geb. Barken, 58 J. — 26. Technischer Ober-Bahnassistent Ernst Weiberg, 61 J. — Arbeiter Bernhard Jöcker, 45 J. — 27. Konditor Hermann Schoch, 70 J. ★ Frau Wilhelmine Kaiser geb. Burgdorf, 47 J.

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

An sämtlichen Verkaufsstellen Salzgurkenverkauf in beliebiger Menge.

Aus den Provinzen.

○ **Bocholt,** 26. Aug. (Bürgermeister a. D. Rudolf Geller,) der von 1896 bis 1908 an der Spitze der hiesigen städtischen Verwaltung stand und krankheitshalber eine Wiederwahl abgelehnt hatte, ist hier gestern abend sanft entschlafen. Unter der Amtsführung des Verblichenen hat die Stadt Bocholt eine gute Entwickelung genommen. Während dieser Zeit stieg die Einwohnerzahl um rund 10 000 Seelen. Demgemäß ließ sich der verstorbene Bürgermeister insbesondere die Förderung der öffentlichen und privaten Bautätigkeit angelegen sein, die hier vorher viel zu wünschen übrig ließ. Während seiner Amtsführung wurden hier zahlreiche Schulen und öffentliche Bauten errichtet und u. a. die Aaregulierung durchgeführt. Vor seiner Bocholter Tätigkeit war der Verstorbene besoldeter Beigeordneter der Stadt Mülheim a. Rh. R. i. p.

○ **Recklinghausen,** 26. Aug. (Vaterländische Volkskundgebung.) Der katholische Volksverein hatte im Verein mit der Pfarrgeistlichkeit des hiesigen Bezirks, der von etwa 300 000 Menschen bewohnt ist, die in Industrie und Gewerbe, in Handel und Landwirtschaft tätig sind, am heutigen Sonntag 32 Versammlungen berufen. Weit über 15 000 Personen nahmen daran teil. Aus Münster traten als Redner auf Domvikar Surmann, Generalsekretär Brand und Arbeitersekretär Holle. Folgende Entschließung, die an den Kaiser, den Reichskanzler Dr. Michaelis und den Generalfeldmarschall v. Hindenburg gesandt wurde, kam zur einmütigen Annahme: „An der Schwelle des 4. Kriegsjahres, zu 32 großen vom katholischen Volksverein einberufenen Volksversammlungen vereinigt, erneuern viele Tausende von Vertretern aller Berufe und Bevölkerungskreise, insbesondere viele Tausende von Bergarbeitern des bedeutenden Industrierevieres Recklinghausen, wo Schacht sich an Schacht reiht, das unerschütterliche Gelöbnis treuer Ausdauer im Kampfe für Deutschlands Bestand und gesunde Fortentwicklung. Wir sind und bleiben uns bewußt, einen Verteidigungskrieg zu führen, den feindlicher Haß und Neid uns aufzwingen. Wir wissen, daß bei diesem furchtbaren Ringen Existenz, Arbeit und Brot des einzelnen genau so auf dem Spiele steht, wie Volksvermögen und Volkswirtschaft, wie Staat und Reich. Was Deutschland in hundertjähriger harter Arbeit seit den Befreiungskriegen bis auf diese Stunde geschaffen, was alles an wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Errungenschaften langjähriger Friedensarbeit uns gebracht hat: das alles steht in Gefahr! Darum geloben wir, fest und unerschütterlich auszuhalten wie bisher in Kriegsarbeit und Kriegsopfer bis zu einem ehrenvollen Frieden, der dem ganzen Volke in allen seinen Schichten und Ständen eine glückliche Zukunft gewährleistet. Aus tiefster Seele danken wir den Hunderttausenden deutscher Helden, die für dieses hohe Ziel und die Unversehrtheit unserer Heimat ihr Leben hingegeben. Sie sollen nicht vergeblich geblutet haben. Im Vertrauen auf Gottes Vorsehung und in treuer Pflichterfüllung wollen wir uns ihrer würdig erweisen."

○ **Osnabrück,** 25. Aug. (Wiederfinden eines Totgeglaubten.) In Flandern trafen am Sonntag, den 19. August, zufällig zwei Brüder, beide Studenten der Theologie, Söhne des Generalagenten Emil Witte, Osnabrück, in einem Bauernhofe zusammen. Der Ältere war bereits am 17. August als gefallen gemeldet; umso größer war die Freude, als der jüngere 18jährige Bruder, der als Kriegsfreiwilliger bei einer Fliegerabteilung im Felde steht, dem totgeglaubten Bruder gesund und munter begegnete.

≏ **Aus Ostfriesland,** 26. Aug. (Gewitterschäden.) Das am Ende der letzten Woche niedergegangene Gewitter war eines der schwersten seit vielen Jahren. Der Blitz schlug mehrfach ein und zerstörte auch die Stromleitung der Moosmoorer Zentrale, so daß der Strom von 6 Uhr abends bis 1 Uhr nachts versagte. Das Gewitter war von starken Niederschlägen begleitet. Auf Borkum ging ein Hagelschlag nieder. Viel Vieh wurde auf den Weiden getötet; mehrfach sind Wohnhäuser und Scheunen mit allen Erntevorräten durch den Blitz eingeäschert worden.

❑ **Borkum,** 26. Aug. (Bahnunglück.) Beim langen Wasser entgleisten gestern abend einige Wagen der Inselbahn. Zwei Personen wurden getötet, mehrere sind verletzt.

Vermischtes.

* **Grubenunglück.** Breslau, 27. Aug. (WTB.) Ein schweres Grubenunglück ereignete sich am 24. August in dem Bergwerk der Westböhmischen Bergbau-Aktiengesellschaft in Klein-Gorschütz (Oberschlesien). Es erfolgte eine Schlagwetterexplosion, wobei mehrere Bergleute verunglückten. Bei dem Versuch, die Verunglückten zu retten, fanden ein Betriebsführer, ein Maschinensteiger und ein Steiger-Stellvertreter den Tod.

Ratibor, 27. Aug. Die Gesamtzahl der bei dem Grubenunglück in Klein-Gorschütz getöteten Personen beträgt 10, davon 7 Bergleute. Geborgen sind bisher nur die 3 als tot gemeldeten Beamten. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.

Sport.

❑ **Pergolese's Gewinnsumme** beläuft sich nach seinem großen Erfolge im Gladiatoren-Rennen zu Grunewald auf 207 000 Mark, womit er Landgraf, dem erfolgreichsten Pferde dieses Jahres, bis auf 3000 Mark nahegekommen ist. Der Weinberg'sche Hengst hat als nächste Aufgabe das mit 27 000 Mark ausgestattete Fürst Hohenlohe-Oehringen-Rennen am 9. September zu Hoppegarten vor sich. — Die Herren von Weinberg überwiesen nach dem Siege von Pergolese im Gladiatoren-Rennen die für einen Ehrenpreis ausgesetzten 10 000 Mark dem Union-Klub für die Kriegsfürsorge.

Hauptredakteur **Rudolf Strietholt.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene,** die Reklamen und Inserate **Anton Busch,** alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.



Heute morgen von 8 Uhr an
prima fettes Fleisch
zu haben.
Pferdemetzgerei
Wilh. Schmelzer
Wolbeckerstr. 78, Ecke Emdenerstr.
Telefon 914.
Taschen, Papier und Kleingeld mitbringen.

Täglich frische
junge Rebhühner,
„ **Poularden,**
„ **Poulets,**
„ **Enten,**
„ **Hahnen,**
„ **Tauben,**
Suppen- u. Frikaseehühner
empfiehlt billigst
B. Böckmann jun.,
Klemensstr. 18.
Fernruf 308.

An- und Verkäufe

Gebr. Aktentasche zu kf. ges. Off. u. F G 529 an d. Gesch.

Gebr. Badewanne zu kaufen gesucht. Off. unt. K L 533 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbel-Sammet, Friedensware, 10 Meter 120 Mk., zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Große Bettkiste zu verkaufen. Dortmunderstr. 19, III.

2 schwere, 5 Monate alte, zur Zucht geeignete a2
Ziegenböcke
zu verkaufen. **Jos. Brinkhaus,** Laer, Bez. Münster.

Verloren u. Gefunden

Sonntagabend (26. 8.) auf dem Wege vom Zool. Garten, Promenade bis Warendorferstraße, Mauritzstraße **silbernes Armband** (Filigran) **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten (da Andenken), dasselbe gegen hohe Belohnung abzug. Näheres in der Geschäftsst.

Geld, Uhr verloren v. Hasenstraße durch Prom., Zoolog. Garten rund um die Promen. Gegen Belohnung abzugeben Hasenstraße 44.

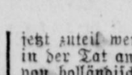
»» **Verloren!** ««
Sonntag abend **schwarze Geldtasche** von einem auf Urlaub befindl. Soldaten (Inh.: Geldscheine, Militärfahrschein und gelbe Ausweiskarte. Geg. Belohnung abzugeben
Alter Fischmarkt 11/12, II.

Am Donnerstagabend in der Landesbahn **Overcoat-Mantel** hängen lassen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Näh. **Richters,** Universitätsstr. 7, II.

Schwarzer Schäferhund mit Lederhalsband u. Steuermarke Nr. 34 versehen, vor einigen Tagen **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung. **Hammerstraße 75, I.**

Herren-, Jünglings- und Knabenanzüge,
Herren-, Jünglings- und Knab.-Paletots u. Mäntel
weit geringe Spesen sehr billig, solange Vorrat reicht. a*
Berliner u. Elberfelder Konfektions-Lager
Inh. Lesser, Hagedornstr.

»» **Kotten.** ««
guter Sandboden, neue Gebäude, 50 Morgen, 4 Station. v. Münster, z. 1. 10. 17 zu verpachten. Off. unt. O B 536 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Dienstag von 11 Uhr an verkaufe auf dem Syndikatplatz **frischen Schellfisch.**
Fischhandlung Paitz.

» **Wirtschaft.** «
1 Std. v. Münster, neue Gebäude, groß. Gemüsegarten u. Gartenanlagen nebst Wirtsch.-Inventar weg. and. Unternehmens sofort billig zu verkauf. Anzahl. 8—10 000 Mk. Antr. 1. 10. 1917. Off. erbet. unter M O 535 an die Geschäftsst.

Ich mache hiermit bekannt, daß Dienstag, den 28. wieder
Einmach-Birnen
auf dem Domplatz zu Münster zu kaufen sind.
August Kreimer,
aus Borghorst.

Wer repariert
gut und gewissenhaft
Sprechapparte?
Offerten unter H J 531 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Halte von heute ab wieder
Sprechstunden
ab. Nachmittags v. 3—4½ Uhr
Dr. Kösters,
prakt. Arzt und Arzt für innere Krankheiten an der Raphaelsklinik, Lazarettstraße 3. a3

Kaufgesuch!
Gut erhalt. led. Handtaschen. Angebote unter R S 538 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lichtspielhaus
Salzstrasse 25.
Nur Dienstag bis Freitag:
Der neueste prachtvolle Henny Porten-Film:
Die Ehe der Luise Rohrbach
Dramatisches Schauspiel der Gegenwart in 4 Abteilungen.
Nach einem Roman von Emil Elert.
Hauptdarstellerin:
Henny Porten
die wettberühmte deutsche Filmkönigin.
In den weiteren Hauptrollen:
Ludwig Trautmann, Emil Jannings, Clara Berges.
Regie: Rudolf Biebrach.
Überaus fesselnde dramatische Handlung.
Das glänzende Lustspiel:
Die Sektwette.
Große Komödie in 5 Akten von Richard Wilde. Regie: Max Mack.



Maria Orska
die gefeierte Bühnenschönheit und neue Filmdiva in der Hauptrolle.
Außerdem ein ausgewähltes Elite-Programm.

Tonbild-Theater
Ludgeristrasse 28a.
Das Eröffnungsprogramm der diesjährigen Spielzeit
2 gewaltige Prachtwerke
Das grosse tragische Epos
Terje Vigen
Schauspiel in 4 Abteilungen.
Nach der gleichnamigen grossen Dichtung von
Henrik Ibsen
Spielleiter und Hauptdarsteller **Viktor Sjöström** vom Königlichen Theater, Stockholm.
Diese ergreifende tragische Handlung gibt eine packende Schilderung des Verzweiflungskampfes Norwegens gegen Englands brutale Seetyrannei. Terje Vigen, der Held der Dichtung, lebt ewig im Herzen des Nordischen Volkes und begeisterte seinen grössten Tragiker Henrik Ibsen zu seiner unsterblichen Dichtung.
Paul Wegener
der gefeierte weltberühmte Darsteller des Deutschen Theaters, Berlin in seiner neuesten prachtvollen Schöpfung:
Rübezahls Hochzeit.
Ein Märchenspiel in 5 Abteilungen in lebendigen Bildern und Versen erzählt von **Paul Wegener.**
Scenische Entwürfe Rochus Giese
Rübezahl . Paul Wegener
Das Elfchen . Lyda Salmanowa
Ferner die bekannten Bühnengrössen: Ernst Waldow, Marianne Niemeyer, Emilie Herz, Georg Jacoby u. a.
Reigen u. Tänze werden ausgeführt von 200 Tänzerinnen der Hellerauschule bei Dresden. Paul Wegeners Werke weisen der neuen Lichtspielkunst besondere Wege. Erregte schon sein wundervoller „Student von Prag" gewaltiges Aufsehen, so übertrifft er sich in „Rübezahls Hochzeit" selbst.
Naturbilder, wie „Bayramsfest der Mohammedaner" u. a. m.
Die Musikbegleitung wird durch eine erstklassige Künstlerkapelle ausgeführt.
Bis 7 Uhr abends haben auch Jugendliche unter 17 Jahren Zutritt.

Möbel-Verkauf.
Donnerstag, den 30. August, vormittags 10 Uhr sollen **im Saale des Restaurants Bischof, Hammerstraße 26,** im freiwilligen Auftrage gegen Bar versteigert werden:
4 Sofas, Stühle, verschied. Tische, Bilder, Spiegel, Vertiko, Schreibsekretär und Schreibtisch, Kommode, Kleider- und Leinenschränke, Waschkommoden, Nachtschränkchen, 6 Bettladen mit Matratzen, Bettzeug, Roßhaarmatratze und Daunen-Kissen, 2 Dauerbrenner, 2 Kochherde, Gaslampen 2c.
Die Sachen sind gebraucht und kann Besichtigung 2 Stunden vorher erfolgen.
Münster, 27. August 1917.
Heinrich Bohr,
Auktionator, Ludgeristraße 63.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Seit dem 9. April als vermißt gemeldet, ist nach nunmehr gewisser Kunde mein lieber Mann, mein einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Konsistorialrat Dr. jur.
Hermann Lippstreu
Vizefeldwebel der Ref. im 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51,
an jenem Tage durch den Tod für sein geliebtes Vaterland in die ewige Heimat eingegangen.

Im Namen der um ihn Trauernden:
Martha Lippstreu geb. **v. Westhoven.**

Breslau 18, Menzelstr. 59, den 25. August 1917.
Ab 1. Sept.: Berlin-Steglitz, Fichtestr. 62.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 3½ Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute sorgsame Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Schneidermeister
Heinr. Kohues,
Maria geb. Eilers,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, gestärkt durch die hl. Sakramente im 47. Lebensjahre.

Münster, Kiel, den 25. August 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. August, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Katthagen 40 aus, das Seelenamt am selben Tage, morgens ½9 Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für
Fräulein Adele Schmitz
ist Donnerstag, den 30. August 1917, vormittags 8 Uhr in der St. Josephs-Kirche (Hammerstraße).



Am 22. ds. Mts. erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der

Füsilier
Clemens Fischer.
im Füsilier-Regiment 39
Inhaber des Eisernen Kreuzes

am 15. August 1917 in den schweren Kämpfen am ..... im blühenden Alter von 25 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist, nachdem er die Strapazen des Feldzuges 2½ Jahre mitgemacht hatte.

Dieser Schmerz trifft uns um so schwerer, da bereits ein Bruder vor 16 Monaten auch sein Leben fürs Vaterland gelassen hat.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Münster i. W. (Maximilianstr. 5) und Stromberg i. W., den 28. August 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Das feierliche Seelenamt findet Donnerstag, den 30. ds. Mts., morgens 9 Uhr in der St. Martini-Pfarrkirche statt, wozu Bekannte und Verwandte freundlichst eingeladen werden.

Todes-Anzeige.



Heute abend 8½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, der

Kgl. techn. Obereisenbahnassistent
Ernst Weiberg
im Alter von 61 Jahren.
Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir. Ebr. 13. V. 14.

Münster, den 26. August 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. August, nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause, Schillerstraße 81.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Lehrer Johannes Kinnebrock
findet statt Mittwoch, den 29. August, morgens 7¼ Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Kreis-Straßenmeister a. D.
Heinrich Köning
findet statt Mittwoch, den 29. August, morgens 8 Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.